

1. November 2018

Farbgestaltung von Altstadtfassaden

Die mittelalterliche Altstadt Wil ist geprägt von einem harmonischen Gefüge unterschiedlicher Bauten, das in seiner vielfältigen Ausgestaltung erhöhten Schutzanforderungen zum Erhalt der Baukultur untersteht. Die gesetzlichen Auflagen erfordern den sorgfältigen Umgang mit der historischen Substanz, wobei die Förderung und der Erhalt eines attraktiven und lebenswerten Wohn- und Aufenthaltsorts sowie eines entwicklungsfähigen Standorts für Gewerbe- und Arbeitsplätze einen hohen Stellenwert aufweist. Bei Erneuerungen und Renovationen in der bestehen Baustruktur gilt es folglich einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen von historischer Bausubstanz und den Nutzungsabsichten der Bauherrschaften zu finden. Dies erfordert einen kooperativen Austausch zwischen Bauherrschaften, Planenden, Ausführenden sowie den kommunalen und kantonalen Behörden, der vielfach auch den Einbezug von Fachspezialisten nötig macht.

Fassadenrenovierungen und -erneuerungen als ein Teilaspekt der denkmalpflegerischen Anforderungen an Altstadtliegenschaften erlangen aufgrund ihrer grossen Visibilität besondere Aufmerksamkeit und beinhalten Potenzial zur öffentlichen Diskussion. Veränderungen können die Wahrnehmung des Orts- oder Landschaftsbilds ändern, sollten dessen Gesamteindruck jedoch nicht negativ beeinflussen. Es gilt anzumerken, dass keine Patentrezepte mit definierten Vorgaben bestehen, sondern fallweise sowohl die Einzelobjekte zu beurteilen als auch in einen Zusammenhang mit ihrer baulichen Nachbarschaft zu betrachten sind. Dieser Prozess erfordert einen zeitlichen Vorlauf, weshalb eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Altstadtberatung empfohlen wird.

Elemente von Fassaden

Die Farbgebung von Fassaden umfasst neben den ureigenen Fassadenflächen und ihrer Putzstruktur weitere charakterisierende Elemente, die gesamthaft zu betrachten sind und unterschiedliche Materialisierungen aufweisen:

- Fassadenelemente konstruktiv und dekorativ
- Sockelpartien mit Eingängen, Ladenfronten
- Vorflächen und Arkaden
- Fenster und Fensterteilungen mit Rahmen und Gewänden
- Jalousien und andere Beschattungen
- Dachuntersichten
- An- und Vorbauten
- Spenglerdetails
- Beschriftungen, Bemalungen, Reklamen, Hausnummerierungen
- Technische Einrichtungen (Leuchten, Sonnerien, Hausanschlüsse TBW, Haustechnik, etc.)
- Dachaufbauten
- Bedachungsart

Bestandesaufnahme und Sanierungsstrategie

Veränderungs- und Sanierungsvorhaben basieren auf Bestandesaufnahmen der Gebäude, die bei historischen Gebäuden mitunter aufwändig und nicht abschliessend sind. Bei diesem Vorgang sollen

auch Störungen und Beeinträchtigungen der Bausubstanz und des visuellen Eindrucks, die auf früheren baulichen Eingriffen beruhen, erfasst und bewertet werden. Die Beurteilung der baulichen und kulturgeschichtlichen Ausgangssituation erfordert bei Altstadtliegenschaften oft den Beizug von Fachwissen, das durch Planende vielfach nicht umfassend abgedeckt wird. Eine frühzeitige Mitwirkung der Altstadtberatung dient einer pragmatischen Vorgehensweise und fördert eine höhere Planungssicherheit. Dies dient der Formulierung der Sanierungsziele, die durch die Bestandesaufnahme und die beabsichtigten Erneuerungsschritte definiert werden, und erfordert vielfach ein prozessorientiertes Vorgehen.

Farb- und Materialkonzept

Die Erarbeitung und Vorlage eines Farb- und Materialkonzepts ist eine baurechtliche Voraussetzung. Eine frühzeitige Festlegung umschreibt den Handlungsspielraum bei der Umsetzung, die beim Umgang mit historischer Bausubstanz vielfach situative und kurzfristige Entscheide erfordert, die sich im Rahmen bereits geführter Grundsatzdiskussionen bewegen sollten.

Die Gesamtoptik erneuerter Fassaden hat den Kontext der baulichen Umgebung zu respektieren und soll der Präsenz und Bedeutung des Gebäudes gerecht werden. Dies setzt bei den Farbfestlegungen voraus, dass auf den Einsatz bunter und greller Pigmente verzichtet wird.

Die historischen Kalkputze sind mehrheitlich in den weiss- und graufarbigen Tönen von unterschiedlicher Farbintensität gehalten, die ab dem 18. Jahrhundert eine farbigere Note, z.B. rosa oder ocker, erhalten haben. Viele intensive Pigmente, z.B. Blautöne, sind für die Altstadt untypisch, weil ihre Verwendung seinerzeit technisch nicht möglich oder zu teuer war. Somit beschränken sich die Farbbeimischungen der ausschliesslich mineralischen Fassadenputze auf Erdpigmente wie zum Beispiel Ocker, Siena natur und gebrannt, Umbra von Braun bis Grün.

Bei der Oberflächenbehandlung von Bauteilen und Zierwerk in Holz erweitert sich das Farbenspektrum um rot oder mittelgrau, bei den Jalousien auch um Grüntöne. Dabei soll ausschliesslich Oelfarbe verwendet werden.

Die Farbkonzepte konkretisieren sich in der Regel nach Bemusterungen am Gebäude, die in Abhängigkeit von den Bauabläufen vorgenommen werden. Für die Bemusterungen sind die erforderlichen zeitlichen Vorläufe für Ausführende und beurteilende Fachpersonen zu berücksichtigen.

Für Dachlandschaften, den 5. Fassaden der Altstadt, gelten die Richtlinien der Kantonalen Denkmalpflege.

Dialog als Grundprinzip

Der Austausch zwischen Bauherrschaften und Altstadtberatung soll sachlich und zielgerichtet stattfinden. Die Altstadtberatung, die sich in Farbbelangen auch auf externe Beratende abstützt, ist bestrebt, Anliegen der Bauherrschaften im Rahmen einer ganzheitlichen Beurteilung der Bauvorhaben zu würdigen. In Konfliktsituationen liegt die abschliessende Beurteilung bei der Baukommission des Stadtrats.

Altstadtberatung

Mitglieder der Altstadtberatung

Michael Niedermann, Leiter kantonale Denkmalpflege
Andreas Diesslin, Altstadtberater
Renato Tamburlini, Leiter Hochbau
Thomas Kobler, Leiter Bewilligungen
Rahel Fischer, Sachbearbeiterin Bewilligung (Protokoll)



Seite 3

Die Kontaktaufnahme mit der Altstadtberatung erfolgt idealerweise noch vor Einreichung eines Baugesuchs über die Abteilung Bewilligungen, BUV.
bewilligungen@stadtwil.ch, Telefon 071 914 47 19